

## Arbeitsauftrag 10b 16.03.2020 – 19.03.2020

Liebe 10b,

da kam es jetzt anders als von mir gedacht/erhofft. Wir werden es zeitlich leider nicht schaffen, die Referate noch nach den Osterferien zu halten. Daher habe ich mir überlegt, dass ihr mir die Charakterisierung eurer Person als Text (ca. 1-2 Seiten) schicken könnt. Darauf bekommt ihr dann eine mündliche Note. Die Abgabe der Arbeit ist freiwillig, ich empfehle sie allerdings besonders den SchülerInnen, die die Ex nicht mitgeschrieben haben. Für alle gilt aber: üben müssen wir es eh, also ist es doch eine gute Gelegenheit das jetzt zu tun. Zur Charakterisierung von Personen schaut ihr euch das Arbeitsblatt an und ihr findet im Buch auf den Seiten 106-109 ebenfalls hilfreiche Informationen. Euer Text soll die Charakterisierung und eine kurze, aber begründete (!) Meinungsäußerung zum Buch enthalten. Ihr schickt mir das dann bitte an die folgende Mail-Adresse: [M.Wess@dsr-wue.de](mailto:M.Wess@dsr-wue.de)

Natürlich könnt ihr mir auch schreiben, wenn ihr Fragen zum Thema habt.

Was gibt es sonst noch zu tun? Vieles:

1. Besorgt euch bitte folgendes Buch: Stark-Verlag:2020 Realschule, Original-Prüfungsaufgaben mit Lösungen, Bayern, Deutsch ISBN: 978-3-8490-4205-9

Mit diesem wollen wir in den nächsten Wochen üben.

2. Wiederholung aller Textmerkmale: journalistische und literarische Texte

3. Neue Textsorte: Satire

Zur Einführung ins Thema empfehle ich euch die Heute-Show oder Extra 3. Schaut doch einfach ein bisschen durch.

### Satire

Die Satire zeigt menschliche Schwächen oder Fehler in stark übertriebener Darstellungsweise oder verspottet sie sogar. Sie will diese **lächerlich machen**, zum **Nachdenken anregen**, **kritisieren** und häufig auch eine **Veränderung** von Verhaltensweisen **bewirken**. Es gibt auch gezeichnete Satire, das ist dann eine **Karikatur**.

Die Satire hat keinen festen **Aufbau**. Man kann aber sagen, dass sie häufig realistisch beginnt und im Verlauf des Textes ins Unwirkliche oder Unrealistische abgleitet. Das kann sich sowohl auf den Inhalt als auch auf die Sprache des Textes beziehen. Am Ende findet man auch häufig eine überraschende Wendung.

Für die **Sprache** der Satire ist charakteristisch:

- Ironie (häufig auch polemisch, d.h. unsachlich, bissig) und Zynismus
- Klimax
- Hyperbel
- Vergleiche und Metaphern
- Neologismus
- Mehrdeutige Formulierungen
- Wörter aus einem anderen Zusammenhang verwenden

ACHTUNG!

Leicht kann man die Satire mit der Glosse verwechseln, da beides z.T. stark ironische Textsorten sind. Hier solltet ihr euch merken, dass die Satire stärker übertreibt und stärker überspitzt oder auch aggressiv ist.

➔ Bitte lernen!

Lies den folgenden Text durch:

Vorhangstangen sind eigentlich schön (Axel Hacke)

Lange Zeit glaubte ich, dass es im Irrenhaus eine Abteilung für gescheiterte Hobbyhandwerker gibt. Heute weiß ich es. Denn ich lebe dort, hihi.

Eines Tages sagte Paola zu mir, sie hätte gern im Schlafzimmer einen neuen Vorhang. Sie möchte aber keine Vorhangstange, sondern ein gespanntes Drahtseil, an dem Ringe hängen, an denen wiederum der Vorhang hängt.

Sehr schön, sage ich. Ich bohre dann also in die Wände am Fenster zwei gegenüberliegende Löcher, sage ich. In diese Löcher stecke ich Dübel. In diese Dübel schraube ich Haken. Und zwischen die Haken spanne ich das Seil.

Ich holte Bohrmaschine und Leiter, kletterte und bohrte. Beim ersten Loch rieselte viel Putz zu Boden. Das Loch wurde groß und ich besserte es mit Gips aus. Beim zweiten war es schlimmer, Altbauwände sind morsch. Aber ich hatte genug Gips. Ich dübelte und schraubte, spannte den Draht. Als er straff war, flutschten beide Dübel samt Haken aus den Wänden, von der Spannkraft des Seils gezogen. Ich wurde ärgerlich, pumpte nun viel Moltofill direkt in die Löcher, steckte die Dübel in das weiche Moltofill, wartete, bis es hart wurde. Schraubte und spannte.

„Vorhangstangen sind eigentlich schön“, sagte ich zu Paola.

Diesmal rutschte nur ein Dübel aus der Wand, aber mit ihm eine Menge Moltofill, Putz, Ziegelstaub, Mörtel. Das Loch war unbrauchbar. Ich musste neu bohren und gegenüber an der Wand noch mal, damit das Seil nicht schief hing.

„Verdammt!“, brüllte ich.

„Bei der kleinsten Arbeit in der Wohnung regst du dich auf“, sagte Paola.

„Sag noch einmal ‚kleinste Arbeit!‘“, schrie ich. „Mach du es, wenn es eine kleine Arbeit ist!“, schrie ich.

„Und du? Ich habe die Vorhänge genäht!“

„Weil du dauernd neue Vorhänge haben willst, ist mir der Samstag versaut!“

„Die Vorhänge sind auch für sich!“, schrie sie.

Ich bohrte neue Löcher, nahm nun Spezialdübel und Spezialgips, schraubte, spannte. Diesmal krachte das Seil herunter, als die Vorhänge schon dranhingen. Der Stoff bedeckte mich, den Stoff bedeckte körniger Mauerstaub. Ich spuckte entsetzliche Flüche in den Raum.

„Ich hasse deinen Jähzorn!“, rief Paola.

„Warum hast du keinen Handwerker geheiratet?“, schrie ich.

„Das tue ich nach unserer Scheidung!“, rief sie.

Ich bohrte zum dritten Mal, drang ins Mauerwerk wie einer Furie, Steine, Wand, Haus in Wutgesängen verhöhnend. In der Erregung riss ich den Stecker des Bohrers aus der Wand, aber er drehte sich weiter, betrieben von meinem ungeheuren elektrischen Zorn. Dann lief ich zu einem Eisenwarengeschäft in der Nähe, erkundigte mich nach Superspezialdübeln und Superspezialgips. Beides gebe es, sagte die Verkäuferin, aber man habe nur einen kleinen Vorrat. Der sei vorbestellt und werde gleich abgeholt.

Ihr Kittel verglühte im Flammenhauch des Zorns, der aus meinem Mund schlug. Ihre Haut wurde geröstet. Sie stand vor mir wie ein frisch gebratenes, vom Schicksal überraschtes Huhn. Der Ladenbesitzer eilte herbei, sah, was geschehen war, holte ängstlich eilend das Gewünschte. Zu Hause entdeckte ich, dass der Superspezialgips ein Kunststoff war, den man aus zwei Komponenten zusammenrühren musste. Ich tat dies und spritzte die Substanz in die Löcher. Indes härtete sie derart schnell, dass ich mit der Hand im ersten Bohrloch kleben blieb. Als ich mich losriss, blieben Hautfetzen an der Mauer zurück. Trotz Schmerzen dübelte ich, drehte wiederum Haken in die Wand, spannte das Seil, hängte die Vorhänge. Als ich fertig war, geriet ich auf der Leiter aus dem Gleichgewicht, fasste das Seil, riss alles zu Boden.

Ich raffte mich müde auf, wie ein alter Boxer nach einem grauenhaften Hieb, begann noch einmal ein Loch zu bohren, einen Dübel hineinzustecken, einen Haken hineinzudrehen. An dem dort befestigten Drahtseil wollte ich nicht den Vorhang, sondern mich aufknüpfen.

Kräftige Männer hinderten mich. Kräftige Männer brachten mich an den Ort, an dem ich nun lebe. Kräftige Männer beaufsichtigen mich, wenn ich jeden Samstag neu in ein und demselben Zimmer Vorhänge an gespannten Drahtseilen zu befestigen versuche. Sie befestigen ihrerseits Kabel an meinem Körper, die zu einem merkwürdigen Apparat führen. Das kitzelt, aber es ist notwendig. Denn mit der gewaltigen Energie meiner sich entfaltenden Wut wird das Badewasser der gesamten Anstalt beheizt, glaube ich, hihi.

- ➔ Schreibe zu dem Text eine **Inhaltsangabe** (nicht strukturiert!)
- ➔ Verfasse einen **Textsortennachweis**. Beachte dabei besonders die Merkmale:
  - Bezug auf die alltägliche Situation und deren Entwicklung (Spott?)
  - Aufbau: realistisch -> unrealistisch, Wendung am Ende
  - Sprachliche Merkmale der Textsorte

Deinen Text (hier besonders der Textsortennachweis) kannst du mir gerne per Mail schicken. Wir werden das aber auch sicher noch im Unterricht besprechen.

Viele Grüße!

M. Weiß